

Fürio, dä Baeh s'Schuelhuus brennt!!

(d'Isliker händ's nöd aazündt!)

Es ist Montagabend, 3. Oktober 2011.
Die Schüler und Schülerinnen des Schulhauses Gachnang sind in ihren Räumen am Arbeiten.

Es ist gerade 18.30 Uhr vorbei, als plötzlich ein Horn ertönt: Feueralarm!

Die Lehrpersonen versuchen, die aufgeregten Kinder zu beruhigen und geleiten sie möglichst schnell nach draussen, um sie auf dem Parkplatz zu besammeln und zu kontrollieren, ob auch wirklich alle da sind.

Qualm dringt aus dem Dach des Ostflügels; der Schulhausgang ist bereits gefüllt mit Rauch. Für die 4. Klasse von Andreas Grob ist der Fluchtweg offenbar versperrt; Schüler und Lehrer sind eingeschlossen.



Bereits um 18.39 Uhr braust ein erstes Einsatzfahrzeug der örtlichen Feuerwehr – Schulbehördenmitglied Elmar Epper am Steuer – mit Blaulicht heran; weitere folgen kurz darauf.

Sofort wird die Zufahrtsstrasse für den privaten Verkehr abgesperrt, Feuerwehrleute rüsten sich mit Atemschutzgeräten und hitzebeständigen Anzügen aus.

Ein Sanitätsposten wird aufgestellt, Schlauchleitungen werden gelegt, immer mehr Mitglieder des Korps werden herantransportiert.

Inzwischen hat der Einsatzleiter von der unversehrten Südseite her Kontakt mit der eingeschlossenen Klasse aufgenommen und organisiert deren Rettung.

Während die Kinder sich – jedes einzelne von einem Feuerwehrmann begleitet – über zwei Leitern vor dem drohenden „Inferno“ retten können, dringen zwei Spezialisten mit ihren Atemschutzgeräten und Stirnlampen





durch den von Rauch erfüllten Schulhausgang zum Brandherd vor und versuchen, das Feuer zu ersticken. Im WC wird dabei ein leicht verletzter Mann gefunden, der sofort zum Sanitätsposten geführt und dort versorgt wird.

Ein Helikopter der Rettungsflugwacht überquert genau zu diesem Zeitpunkt das Schulhaus und erweckt den Anschein, auch noch dazuzugehören. In weniger als einer Stunde nach dem Feuerwehralarm ist das Feuer gelöscht, die eingeschlossene Klasse in Sicherheit.

Nun, bereits das Fehlen der Signalhörner bei den heranbrausenden Feuerwehrautos hatte darauf hingedeutet, dass da eine Notfallübung im Gange war.

Die Kinder waren ausnahmsweise auf 18 Uhr aufgebeten worden, um das Verhalten bei einem möglichen Brandausbruch im Schulhaus zu üben. Die Primarschulgemeinde Gachnang hat ein Notfallkonzept entwickelt.

In jährlich wiederkehrender Weiterbildung werden die Lehrpersonen mit diesem Konzept, welches auch Erste-Hilfe-Massnahmen beinhaltet, vertraut gemacht. Die Feuerwehübung an diesem Abend gehörte zur Umsetzung des Konzeptes unter Einschluss der Kinder.

In der anschliessenden Übungsbesprechung – im Beisein fast aller Behördenmitglieder der politischen und der Schulgemeinde – zeigten sich sowohl Kommandant Wädy Zehnder als auch Einsatzleiter Martin Reist grösstenteils zufrieden mit dem geleisteten Einsatz (ein Kabelbrand im Lüftungsaggregat war als Brandursache ermittelt worden) und listeten einige wenige mögliche Verbesserungsansätze auf. Auch Schulleiter Rolf Fuchs äusserte sich zufrieden über den Verlauf der Übung aus Sicht der Schule.

Anschliessend sorgte die Schulgemeinde zum Ausklang auch noch für einen Löscheinsatz, der aber keiner weiteren Feuersbrunst, sondern dem Durst aller Beteiligten galt.



Bericht: Gino Koči
Fotos: Rolf Fuchs, Nicole Germann